

Von der St. Pauls-Kapelle am Grazer Schlossberg.

Von Dr. Ferdinand Khull.

Im 18. Band unserer „Mittheilungen“ stellte Peinlich alle ihm bekannt gewordenen Nachrichten von der St. Paulskapelle in Graz zusammen. Es befindet sich darunter auch das Inventar der Kapelle, das am 6. April 1579 aufgenommen wurde. An 8. Stelle desselben wird ein „theitscher Pergamenbrief“ erwähnt mit einer sinnlosen Inhaltsangabe, in welcher von Richter, Rath und Gemain der Stadt Graz und von 12 Mark „guets Golts“ Erwähnung gethan wird.

Die Handschrift Nr. 8420 der Hofbibliothek in Wien enthält nun auf Seite 1 diesen Brief in Abschrift. Dieselbe war einst briefartig zusammengefaltet; auf der Aussenseite standen die Worte: „der brief sagt XII march gelcz ze sand Paul.“

Den Brief richteten Stadtrichter, Stadtverordnete und die „Gemain“ der Stadt Graz an den Salzburger Erzbischof in betreff der Bestallung eines Kaplans an der Kapelle am Schlossberg, die sie durch den Erzbischof bestätigt sehen wollten. Er lautet:

*Dem Erwürdigen unserm genedigen lieben herren herren Ortolfen,  
dem würdigen Erzbischof ze Salezburg, Legat des Stuls ze Rom, enbiete  
ich, Jacob der Grüdel, Stat richter, die zwelf geschorn und auch die  
gemain der Stat ze Grecz unser dienst mit treuen.*

*„Lieber Herr! als wir es vormals enboten haben umb sand Pauls  
chappellen dacz Grecz, lazz wir ew wizzen, daz wir nicht erchennen  
mügen in dhainen wegen, daz es der Pharr schad müg gesein noch dhainer  
andern chirchen, daz ain sunder chapplan allzeit sein ambt da volfüert,  
wand auch her Herman, Pharrer ze Grecz, zu sand Pauls chappellen  
gechaufft hat zwelif march guetes gelcz, die völichleich da sind: und da  
von piten wir ewer gnad vleizz, als wir ew vormals gepeten haben, daz ir  
auch ewer gunst darczu gebt durch got und durch unsern willen. Daz  
wellen wir iemer (?) umb ew verdienen.“*

*Geben ze Grecz an sand Johannis tag ze Suniventen anno domini  
Millesimo trecentesimo quinquagesimo octavo.*